

**Fördermittelprogramm Stadtumbau - Ost Aufwertung
„Stendal - Altstadt mit Bahnhofsvorstadt“
Maßnahmenbeschreibung - Programmanmeldung 2020**

lfd. Nr. 1: Straßenausbau Mönchskirchhof (Straße) / Hansestadt Stendal

Die Straße Mönchskirchhof befindet sich im westlichen Teil des Sanierungsgebietes der Hansestadt Stendal. Die Straße umschließt in „U-form“ den gleichnamigen Platz Mönchskirchhof mit parkähnlichem Charakter. Die Hauptzufahrtstraße zur Innenstadt stellt der südliche Straßenabschnitt in Verlängerung zur Brüderstraße dar. Der östliche und nördliche Teilabschnitt der Straße ist als Einbahnstraße deklariert und wird durch den Verkehr als Liefermöglichkeit und Kurzzeit-Parkplatz für die historisch umlaufenden Gebäude genutzt – hier seien genannt das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek, die Kreishandwerkerschaft, eine private Sekundarschule und das Hildebrandt-Gymnasium. Im östlichen Abschnitt ist beidseitiges und im nördlichen Teil halbseitiges Parken möglich und erlaubt. Für die fußläufigen Wegebeziehungen und den Radverkehr hat insbesondere der nördliche Abschnitt bedeutende Erschließungs- und Anbindungsfunktion zur Innenstadt.

Im östlichen Straßenabschnitt besteht die Fahrbahnoberfläche aus einem Asphaltbelag, welcher bereits mehrere Jahrzehnte besteht und teilweise mit Rissen und partiellen Ausbesserungen versehen ist. Entwässerungseinrichtungen fehlen in diesem Abschnitt, das Oberflächenwasser sammelt sich in Pfützen und Randbereichen, wo es nach und nach versickert bzw. verdunstet. Der einseitige Gehweg bestehend aus Mosaikpflaster sowie aus Betonplatten, teilweise über 30 Jahre alt, wurde partiell erneuert. Er ist uneben und etwas lückenhaft. Die Fahrbahnoberfläche im nördlichen Teil dagegen besteht aus unförmigem und stark unebenem Naturstein-Großpflaster sowie einem Teilabschnitt aus Schlackepflaster, welches etwas besser liegt. Entwässerungseinrichtungen sind mit nur 1 Straßeneinlauf und fehlender Oberflächenzuleitung unzureichend, Dachflächenwasser fließt über Rinnen im Gehweg hinzu. Bei Niederschlagsereignissen kommt es zur Pfützenbildung, nur ein Teil kann hier abgeführt werden, der Rest versickert und verdunstet. Die Bordsteinführung zur Abtrennung zum Gehweg ist unregelmäßig in Lage und Höhe mittels verschlissener Natursteinborde und relativ unsicher. Die Oberfläche des auch hier einseitigen Gehweges wurde aufgrund des schlechten Zustandes im Jahr 2010 mit gebrauchtem Betonsteinpflaster neu belegt, jedoch sind die Querneigungen in diesem Wegeabschnitt teilweise stark abweichend von den gültigen Vorschriften. Heutige Belastungsansprüche, Schadbild und ein sehr hoher Aufwand zur Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht machen eine umfassende Neu- und Umgestaltung des öffentlichen Raums aus verkehrsrechtlicher und stadtbildgestalterischer Sicht unerlässlich.

Die Straße soll grundhaft ausgebaut werden, damit sie den heutigen Anforderungen an eine Verkehrsanlage entspricht. Die beantragten Fördermittel sollen zur Finanzierung des Straßenbaus nebst Nebenanlagen sowie der Planungs- und Vermessungskosten, der Ausgaben für Gutachten und Aufwendungen für baubegleitende archäologische Grabungen dienen. Der Ausbau schließt die Erneuerung der Regenentwässerung ein.

lfd. Nr. 2: Planung Petrikirchstraße 1.BA (zwischen Knochen- und Uchtstraße)

Die Petrikirchstraße mit historischem Altstadt-Charakter befindet sich im nordwestlichen Teil des Sanierungsgebietes der Hansestadt Stendal. Der umzugestaltende Bereich dieser Straße beginnt am bereits ausgebauten Straßenknoten Uchtstraße / Wüste Worth und endet an der linksseitigen Einmündung der Knochenstraße, welche fahrtechnisch und optisch durch einen Asphaltbelag mit dem weiteren Verlauf der Petrikirchstraße verbunden ist. Für den fußläufigen und Radverkehr hat dieser Abschnitt für die Innenstadt bedeutende Erschließungs- und Anbindungsfunktion zu dem nordwestlich gelegenen Friedhof, der Hochschule und den nördlichen Wohnquartieren sowie von und zu den Wallanlagen am Uenglinger Tor.

Im Straßenabschnitt Uchtstraße bis einschließlich der Einmündung der Winckelmannstraße besteht die Fahrbahnoberfläche aus Naturstein-Kleinpflaster, welches bereits viele Jahrzehnte besteht und partiell Ausbesserungen mit verschiedenen Naturstein-Materialien (Porphyr, Basalt) erfahren hat. Der weitere Abschnitt bis zur Knochenstraße ist asphaltiert. Die Fahrbahnbreite beträgt durchgängig ca. 6,0 m. Ein halbseitiges Parken ist abschnittsweise gestattet. Die Bordsteinführung zur Abtrennung zum Gehweg ist unregelmäßig in Lage und Höhe mittels verschlissener Natursteinborde. Die Oberfläche des beidseitigen Gehweges in unterschiedlichen Breiten von nur 0,7 m bis 3,0 m besteht aus Mosaikpflaster. Es ist uneben und teilweise lückenhaft. Auch Bereiche mit Ausbesserungen aus Betonpflaster, Beton und Kleinpflaster sind vorhanden.

Entwässerungseinrichtungen im gesamten Ausbaubereich sind vereinzelt vorhanden, das Oberflächenwasser sammelt sich aufgrund des fehlenden Längsgefälles in Pfützen und Randbereichen, wo es nach und nach versickert bzw. verdunstet. Nur überschüssiges Niederschlagswasser erreicht die Straßeneinläufe. Der Kanal in der Straße ist teilweise über 100 Jahre alt, gemauerte und undichte Schächte sind Bestandteil. Das Regenwasser fließt von der Einmündung Winckelmannstraße in entgegengesetzte Richtungen ab. Es gab schon mehrere aufwendige Reparaturen. Eine Neuverlegung ist auf Sicht unabdingbar.

Die Beleuchtung besteht derzeit aus 6 Straßenlaternen aus der Vorwendezeit. Diese sind sanierungsbedürftig und daher durch neue, moderne LED-Leuchten zu ersetzen.

Entsprechend den heutigen Belastungsansprüchen ist die umfassende Neu- und Umgestaltung des öffentlichen Raums aus verkehrsrechtlicher und stadtbildgestalterischer Sicht unerlässlich.

Die Straße soll grundhaft ausgebaut werden, damit sie den heutigen Anforderungen an eine Verkehrsanlage entspricht. Die beantragten Fördermittel sollen für die entstehenden Vorplanungskosten (Vermessung, Baugrunduntersuchungen, etc.) sowie für die Kosten des zu beauftragenden Ingenieurbüros verwendet werden.